

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

22.9.1877 (No. 224)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. September.

N<sup>o</sup> 224.

1877.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden vierteljährlich 3 Mark 65 Pfennig.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. August d. J. gnädigst geruht, das durch Todesfall erledigte Großherzogliche Konsulat in Bremen dem dortigen Kaufmann Magnus Wankfeldt, unter Ernennung desselben zum Großherzoglichen Konsul, zu übertragen.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 15. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

die außerordentlichen Secondlieutenants Wittich und v. Bischoffshausen vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14,

Schradt, Piper, Polster, Ködiger v. Mantel und vom 2. Bad. Feld-Artillerieregiment Nr. 30 werden zu Artillerieoffizieren ernannt.

Zu Secondlieutenants der Reserve in den beigegebenen Truppenteilen werden befördert:

vom 2. Bataillon (Sondershausen) 3. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 71 der Vice-Wachmeister Kleeemann im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22,

vom 1. Bataillon (Colmar) Ober-Elbassischen Landwehr-Regiments Nr. 131 der Vice-Feldwebel Jorby im 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112,

vom 1. Bataillon (Molsheim) Unter-Elbassischen Landwehr-Regiments Nr. 130 der Vice-Wachmeister Graf von Dürckheim-Montmartin im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Vom 1. Bataillon (Colmar) Ober-Elbassischen Landwehr-Regiments Nr. 131 wird dem Secondlieutenant Holzach von der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

7 Berlin, 20. Sept. Anlässlich der sich widersprechenden Zeitungsangaben über die Rückkehr des deutschen Panzergeschwaders nach den heimischen Gewässern bemerkt die „Nord-Allgem. Ztg.“: Die Mittheilung der „Obersee-Zeitung“, wonach in den nächsten 8 Tagen darüber Entscheidung getroffen werden soll, ob das deutsche Geschwader zurückberufen wird oder ob sein Verbleiben im Mittelmeer auch ferner geboten erscheint, dürfte eine zutreffende sein.

7 Berlin, 20. Sept. Hr. v. Bennigsen trifft heute hier ein, um im Verein mit einer Deputation von Reichstags-Abgeordneten den von Frankfurt a. M. zurückgekehrten Präsidenten der italienischen Deputirtenkammer Crispi zu begrüßen.

### Kriegsnachrichten.

7 Wien, 20. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest vom heutigen: Nüher dem fortwährenden Bombardement der türkischen Positionen, welches von den Türken nur schwach erwidert wird, ist es in den letzten Tagen bei Plewna auch zu anderweitigen Aktionen gekommen; seit dem 17. d. haben verschiedene Artilleriegefechte stattgefunden; ferner wurden in der Nacht vom 17. zum 18. von größeren türkischen Kolonnen mehrere Ausfälle gegen die Grivica-Redoute gemacht, welche jedoch unter bedeutenden Verlusten der Türken zurückgeschlagen wurden. Dagegen ist der am 18. Nachmittags von den Rumänen gemachte Versuch, die größte türkische Redoute vor Plewna zu überrumpeln, missglückt, indem dieselben mit 300 Mann Verlust in die Grivica-Redoute zurückgeworfen wurden. — Diefelbe Korrespondenz meldet aus Cattaro: Seit dem 18. d. sind außer den bereits vorher genommenen noch mehrere andere türkische Blockhäuser im und am Dugapaf in die Hände der Montenegriner gefallen, nachdem den kapitulirenden Besatzungen freier Abzug nach Stolaz bewilligt war. Den türkischen Familien von Bilek wurde dies gleichfalls gewährt. Die Montenegriner gedenken nunmehr zunächst gegen Korjenic und Trebinje zu operiren.

7 Wien, 20. Sept. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Bei Charlou stieß ein Güterzug mit einem anderen Zug, welcher Verwundete transportirte, zusammen, wobei

viele Personen um's Leben kamen und mehrere Waggons zertrümmert wurden.

Das „Tagblatt“ meldet aus Gorni-Stuben vom 18. d.: Plewna wird von den Russen und Rumänen fortwährend bombardirt; der Ort ist dermaßen zernüht, daß die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition abgebrochen ist. Die Türken lassen das Bombardement wegen Mangel an Munition unerwidert. Der Kampf, durch welchen die Russen den Nikofaiberg am Schiplapaf wieder einnahmen, dauerte 9 Stunden; die Türken ließen 2000 Tode zurück. — Dem österreichischen Militärattaché, Hauptmann Volla, ist seitens des Kaisers von Rußland das Georgienkreuz verliehen worden.

Der „Times“ meldet ein militärischer Korrespondent aus Radobiza vor Plewna vom 16. d., daß dort eine förmliche Belagerung unternommen wird. Osman Pascha's Heer sei nach den erlittenen Verlusten nicht über 35,000 Mann stark und fange an, Mangel an Munition zu fühlen; die Russen dagegen seien mit Allem in Hülle und Fülle versehen und das Wetter sei ausgezeichnet.

Bukarest, 20. Sept. Heute sind Genadriere und Dragoner der russischen Garde hier durchgezogen. In der Hauptkirche hat heute unter Anwesenheit der Fürstin von Rumänien, des Fürsten Gortschakoff und anderer russischer Würdenträger ein Trauer-Gottesdienst für die gefallenen Krieger stattgefunden.

Aus Soppia vom 17. d. M. erhält der „Daily Telegraph“ von seinem Korrespondenten, Hrn. Gay, welcher den achtstägigen Kämpfen bei Plewna beigewohnt, einen Bericht, der um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als er der einzige ist, welcher bisher von türkischer Seite ausgegangen.

Der Korrespondent meldet, daß, als er das türkische Lager verließ, dasselbe von den russischen Vorposten umgeben war. „Ich entschloß“, so schreibt er, „bei Nacht zu flüchten, geführt von sechs Scherleuten, deren Takt, Disziplin und Mut ich nicht hoch genug preisen kann. Diefelben führten mich auf einem Umwege über die Berge gerade durch die russischen Kavallerie- und Infanterieposten. Die braven Burken verfolgten den Weg mit so viel Geschick, daß es uns gelang, sowohl den regulären Schützen als den herumirrenden Kosaken zu entweichen. Es war ein mühsamer und gefährlicher Ritt 28 Stunden, soß ich im Sattel und kam erst in Orhanie zur Ruhe, wo wir gestern (16.) um Mitternacht anlangten.“

Das russisch-rumänische Bombardement begann in der Nacht des 6. Sept. und dauerte bis zum 14. d. mit wechselnder Heftigkeit, jedoch ohne tatsächliche Unterbrechung, während der ganzen Zeit. Die Angreifer warfen mehr als 30,000 Bomben in unsere Linien, an allen Punkten wühlten die Geschosse den Boden auf, allein das Hüllenfeuer hat doch keinen merklichen Eindruck auf die türkischen Besatzungen gemacht. Am Montag 10. d. machten die Russen drei Angriffe, im Süden in der Richtung von Kowiska, an der Nordfront und nordwestlich längs dem Thal der Vid. Ueberall wurden sie mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen, allein es gelang ihnen doch mehr oder weniger, die Stadt zu umzingeln, und wir waren bis zu einem großen Maße von unseren Verbindungen abgeschnitten. Am Dienstag den 11. d. wurde der lang erwartete große Angriff gemacht. Beim Tagesanbruch wurde eine heftige Kanonade gegen uns gerichtet, und um Mittag sah man große Massen Russen in der Nähe des Kowiska-wegs hinaufsteigen, oberhalb der Stadt Plewna. Osman Pascha war bereit und ohne Verzug wurden alle Befehle ausgeführt. Im Süden mußte der Feind drei Redouten auf dem Kamme eines Hügel nehmen, im Norden fünf durch Tranchen verbundene Redouten. Unser Oberbefehlshaber hatte den Vortheil, von einer Centralposition aus das ganze Feld der Operation zu überschauen und seine Reserven in fluger Weise zu benutzen.“

Der Korrespondent beschreibt nun den Verlauf der einzelnen Gefechte, wie er bereits von anderer Seite her bekannt geworden ist. Das türkische Geschützfeuer verurachte im Süden unter den anstürmenden Russen furchtbare Verluste und nur in Folge ihrer großen Masse gelang es ihnen, an Boden zu gewinnen. Auch die Türken erlitten immer neue Verstärkungen, und als die Russen in der Nähe der Tranchen angelangt waren, stürzten sich die Verteidiger mit einem furchtbaren „Allah, Allah!“ und nach Abgabe gleichzeitiger Salven mit dem Bajonett auf die Angreifer. Die letzteren flohen und ließen den Boden mit Todten bedeckt. Den Jünglingen aber folgten die Bomben von den Redouten. Mittlerweile entwickelte sich auch der Angriff auf der Nordseite. Um drei Uhr Nachmittags waren dort Abdil Pascha's Vorbereitungen zur Verteidigung beendet. Hier rüdten die Russen jedoch nicht in Massen wie auf der Südseite, sondern in aufgelöster Ordnung vor. Die Türken lieten durch die feindliche Artillerie, welche mit unangenehmer Präzision die türkischen Batterien und Infanterie in den Tranchen bombardirte. Allmähig rüdten die Russen vor und kurz vor 4 Uhr erhielten sie offenbar Befehl zum Angriff auf die Tranchen. Mit außerordentlicher Ruhe eröffnete die türkische Infanterie in den Tranchen ein wahrhaft verheerendes Feuer auf die Angreifer und sobald eine russische Linie auf dem Kamme des Höhenzuges erschien, wurde sie von den türkischen Kugeln weggegt. Trotzdem konnten immer neue Verstärkungen und auch hier brachen die Türken hervor, um die Ueberlebenden in die Flucht zu jagen. Der Korrespondent schätzt die Zahl der um Plewna liegenden Todten und Verwundeten auf 6 bis 7000 Mann. Die Türken brachten 9 Gefangene in die Redouten zurück. Jetzt folgte eine Periode verhältnißmäßiger Ruhe, nur unterbrochen

durch trägen Kanonendonner. Nach einiger Zeit wurde Osman Pascha gemeldet, daß die Russen im Süden wieder vorrückten und wieder angriffen als zuvor, wobei auf der Westseite des Höhenzuges eine Flankbewegung zu bemerken war. Diefelbe war gegen einige äußerste Redouten gerichtet, welche die schwächste Seite der türkischen Position waren, da man sich ihnen, durch Gebüsch geschützt, nähern konnte. Pascha-Bozuz waren dort aufgestellt, während Reguläre die Redouten und Tranchen besetzt hatten. Die Russen ließen eine ganze Division vorgehen, dennoch wurde der Angriff von den ermüdeten Truppen Osman Pascha's immer wieder mit furchtbaren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Plötzlich flohen die wider Erwarten angegriffenen Pascha-Bozuz in einer Panik und ließen den wichtigen Punkt in den Händen der Russen, welche in enormer Zahl in die höher liegenden Redouten eindrangen. Die Türken, halb überrascht, zogen sich zurück oder stießen im Handgemenge. Der Feind schwärmte hinein und besetzte noch 2 andere Redouten.

Als die Nacht anbrach, herrschte nicht unbedeutender Schrecken unter den Einwohnern von Plewna, da die Russen in starker Position auf einem Hügel standen, der nicht 300 Yards von den äußersten Häusern der Stadt entfernt ist. Die ganze Nacht hindurch dauerte der gelegentliche Kampf, um das Verlorene zu nehmen. — Der Mittwoch Morgen fand den türkischen Befehlshaber schwermüthig und finster, aber voll Muth, entschlossen, die verlorenen Positionen wieder zu nehmen. Emin und Thahir Pascha erhielten den Befehl, den verlorenen Hügel mit 20 Bataillonen anzugreifen. Der Kampf begann, sobald es Tag wurde, und die Russen verteidigten sich um so verzweifelter, als sie während der Nacht rohe Erdwerke aufgerichtet hatten. Dennoch nahmen die Türken eine Tranche nach der andern, bis sie um Mittag in der Nähe der Spitze des Hügel angelangt waren, wo die Russen noch ein Waldchen und die Redouten hielten. Die Russen in denselben litten furchtbar durch die Bomben, welche aus dem Lager des türkischen Hauptquartiers und den benachbarten Batterien hineingeschleudert wurden. Um 2 Uhr waren die Türken bis zum Waldchen gelangt und frische Truppen wurden abgelandt, um die Russen im Rücken anzugreifen. Diese, ebenfalls verstärkt, schlugen die Angreifer immer wieder zurück. Dennoch lehrten die Türken stets unter wiederholten Jubelrufen zurück und um 3 Uhr, als zwei neue türkische Bataillone im Rücken des Waldchens erschienen, stürmten die Leute Osman Pascha's die russische Position. Die Russen warfen ihre Gewehre fort, ließen Alles, was zu ihren Batterien gehörte, zurück und entflohen in wilder Hast. Die Türken folgten und nur das heftige Feuer aus den russischen Batterien rettete eine Anzahl der Jünglinge. Die Türken eroberten hier 6 Kanonen — einschließlich der beiden, welche früher verloren worden waren — sowie immense Massen von Gewehren und Munition. Der Korrespondent schätzt den Verlust der Russen am Mittwoch auf 5000 Mann. Am Donnerstag und Freitag bombardirte der gedrochene Feind schwach und, wie es schien, nur der Form wegen von der Nordseite das türkische Hauptlager, doch ohne Erfolg.

Der Berichtshatter fand bei der Abreise die Wachsamkeit der russischen Vorposten sehr mangelhaft. Kavalleriepatrouillen zogen zweimal vorüber, ohne die kleine Gesellschaft anzurufen. Zweimal war er in Gefahr, gefangen zu werden. Zwischen Ludan, Lukoway und Orhanie befanden sich keine Russen, allein das ganze Land dort ist von den Einwohnern aus Furcht vor den Grausamkeiten der Russen verlassen. Hr. Gay erklärt, auf einem Ritt über das Gefechtsfeld der vorigen Tage mindestens 8000 unbedeutende russische Leichen gesehen zu haben.

Dem „Standard“ wird aus dem Schiplapaf vom Montag (17.) Abends gemeldet:

Den ganzen Tag über hat hier ein Treffen gewüthet, welches an Wildheit und Blutigkeit mit den Kämpfen von vor drei Wochen weiteifert. Einige Tage hindurch hatten die Türken ein sehr heftiges Feuer auf die russischen Stellungen unterhalten und die russischen Geschütze allmähig zum Stillstehen gebracht. Den ganzen Tag hindurch machten die Krupp'schen Geschütze von der stützenden Hügelstellung aus es den Russen unmöglich, sich bilden zu lassen, und Nacht nahmen Mörserbatterien das Feuer auf und setzten die russische Besatzung der Werke außer Stande, die diesen zugefügten Beschädigungen auszubessern. Gestern Abend wurde der Befehl zur Vorbereitung auf einen Angriff ausgegeben und nach Eintritt der Dunkelheit verließen sich die zum Angriff bestimmten Regimenter geräuschlos in ihre Stellungen. Kein Laut in den Befestigungen zeigte an, daß die Russen im entferntesten den bevorstehenden Angriff ahnten. Die Nacht hindurch spielten die Mörserbatterien wie gewöhnlich. Um vier Uhr Morgens aber stellten sie das Feuer ein und die türkische Infanterie rückte zum Angriff vor. Sie wurde nicht eher bemerkt, als bis sie dicht an die russischen Linien herangekommen war. Abdam ward plötzlich ein ungerichtetes Geschützfeuer eröffnet. Die Türken antworteten mit dem lauten Rufe „Allah! Allah!“ und stürmten ungestüm vorwärts. Die Russen wurden völlig überrascht, ihr Geschützfeuer war schwach und sie waren außer Stand, einen einzigen Kanonenschuß auf die vorrückende Masse abzufeuern, bevor die Türken das Fort St. Nikolaus erreichten. Der Kampf war in einem Moment vorüber, denn die Besatzung war schwach, insofern allem Anscheine nach die Truppen während der Nacht zurückgezogen worden waren, um sie aus dem Bereich der Mörsergeschütze zu bringen. Mit dem Fort fielen 5 Geschütze den Türken in die Hände. Die Ernüchterung war indessen von kurzer Dauer. Die Russen eröffneten ein furchtbares Feuer von den übrigen Redouten aus und rückten immer von neuem zum Angriff vor. Sieben Stunden lang dauerte der Kampf. Den Türken wurde es sehr schwer, Verstärkungen heranzubringen, sowohl wegen der Steilheit des Terrains als wegen des

Umstandes, daß die Approchen von dem Genet der noch in den Händen der Russen befindlichen Redouten beherrscht wurden. Nach Verlauf dieser sieben Stunden waren von Gabroma aus bedeutende Verstärkungen für die Russen herangekommen und die in Sive-Nicolas stehenden Türken waren genöthigt, ihre Eroberung drau zu geben und sich in die türkischen Linien zurückzuziehen. Die beiderseitigen Verluste sind bedeutend. Heute Abend haben die türkischen Batterien das Feuer wiederum aufgenommen.

Die Verluste der Türken im Schipla-Passe müssen schon während der ersten Kämpfe furchtbare gewesen sein, denn man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Adrianopel unterm 5. d.:

„Wie gewaltig die Kämpfe beim Schipla-Passe gewesen sind, davon gibt die überaus große Zahl von Verwundeten Zeugniß, die täglich von Philippopol hier eintreffen. Bis jetzt konnte ich konstatiren, daß seit vier Tagen beiläufig 6000 Verwundete hier anlangten, von welchen der größte Theil nach mehrtägigem Aufenthalt nach Konstantinopel geschickt wird, um anderen Nachkommenden Platz zu machen. Es ist aber auch Thatsache, daß sich in Philippopol noch etwa 4- bis 5000 Verwundete befinden. Rechnet man nach die in Sezantyl ohne jede Pflege liegenden 5000 Verwundeten hinzu, so erhält man die Summe von 16,000 Mann, welche die Armee Suleiman Pascha's bloß an Verwundeten eingebüßt hat. Die Zahl der Gefallenen wird hier mindestens auf 5000 Mann veranschlagt, so daß es begreiflich ist, wenn es verläutet, daß Suleiman drei Viertel seines Heeres verloren hat und vor dem Eintreffen anderer beträchtlichen Verstärkungen aktionsunfähig ist. Man muß es aber dem türkischen Kriegsinstitut nachsagen, daß es seiner Aufgabe gewachsen, vorlos für die erforderlichen Nachschübe sorgt. Seit zwei Tagen sind für Suleiman 6400 Mann Infanterie hier durchpassirt, und wenn dies nur einige Tage so fortgeht, so wird dieser jähe und unerschrockene aller türkischen Generale den Russen binnen wenigen Tagen wieder viel zu schaffen machen. Wie verläutet, hat Suleiman Pascha in Konstantinopel dringend Verstärkung an Artillerie nachgesucht. Hier wird mit der Hinzusendung von Bulgaren unerschrocken fortgesetzt. Jeden Tag werden drei bis vier Duzend dieser Unglücklichen ohne Gnade und Barmherzigkeit gehentt.“

### Deutschland.

Karlsruhe, 21. Sept. Gestern wurde nach der Rückkehr vom Manöver das Diner von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Familienkreise eingenommen.

Abermals wohnten Seine Majestät der Kaiser und Königin der Vorstellung des „Fidelio“ im Großherzoglichen Hoftheater an. Nach 9 Uhr begann der von den Einwohnern der Stadt veranstaltete Fackelzug sich auf dem Schloßplatz zu entwickeln. Der kaum zu überschende Zug mit bunten Lampen führte, die verschlungenen Weganlagen des Platzes benützend, in lebhafter Bewegung verschiedene Evolutionen aus. Nach beendigter Aufstellung vor dem Großherzoglichen Schloße wurden durch die vereinigten Gesangsvereine der Stadt mit Instrumentalbegleitung eine Anzahl Musikstücke vorgetragen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften folgten der Serenade von den Fenstern des Schloßes aus. Eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister, den beiden Beigeordneten und den Vorständen der neun mitwirkenden Gesangsvereine, hatte die Ehre, Seiner Majestät im Marimorfaale vorgestellt zu werden und der von den Einwohnern der Stadt dargebrachten Huldigung mündlichen Ausdruck zu verleihen. Seine Majestät dankten mit freundlichen Worten und sprachen mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation. Als Allerhöchstdieselben darauf unter den Klängen des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz“ auf den großen Balkon des Schloßes hervortraten, wurde der Kaiser mit vielstimmigen begeisterten Hochrufen begrüßt.

In Folge des auch heute andauernden, mit heftigen Regengüssen verbundenen schlechten Wetters wurde das auf heute anberaumte Manöver auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers abbestellt.

Heute Nachmittag, 40 Minuten nach 1 Uhr, traf Ihre Majestät die Kaiserin von Baden hier ein, wurde von Ihrer königlichen Hoheit dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und von dort direkt in das Ausstellungsgelände geleitet, wo Allerhöchstdieselbe über eine Stunde verweilte. Während der Anwesenheit der Kaiserin in den Ausstellungsräumen erschienen daselbst zur Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiser und der Kronprinz. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich sodann in's Großherzogliche Schloß; um halb 4 Uhr kehrte die Kaiserin mittelst Extrazugs nach Baden zurück.

Um 4 Uhr fand größere Hofafel in der oberen Gallerie des Schloßes statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Berlin, 20. Sept. Wie verläutet, wird der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck heute in später Abendstunde aus Salzburg hier eintreffen. In Uebereinstimmung mit anderseitigen Auffassungen besteht auch in den hiesigen politischen Kreisen die Meinung, daß bei der Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andrassy keinesfalls Schritte zu einer demnächstigen Friedensvermittlung zwischen Rußland und der Türkei verabredet worden seien. Angesichts der jetzigen Kriegslage hält man hier einen Mediationsversuch nicht bloß für völlig aussichtslos, sondern auch für sehr bedenklich, und zwar wegen der weiteren Entwicklungen, welche eine so vorzeitige Einmischung in den flagranten fremden Streit nur zu leicht nach sich ziehen könnte. Auch hier betrachtet man es als nothwendig, daß vor Allem eine klare Entscheidung durch die Gewalt der Waffen abgewartet werde, damit für die Ausgleichung der naturgemäß schroff einander gegenüberstehenden Ansprüche beider streitender Theile eine thatsächliche Grundlage vorhanden sei. Je mehr unter den obwaltenden Umständen jede auf feste Zielpunkte gerichtete Vermittlungsthätigkeit zur Anwendung von Pressionen schreiten müßte, um so weniger wahrscheinlich ist es, daß bei den Salzburger Besprechungen dieser alle Gefahren einer weiteren Ausdehnung der Kriegswirren in sich schließender Einmischungsweg für annehmbar erachtet sein sollte. Im Gegentheil deuten gewichtige An-

zeichen darauf hin, daß Fürst Bismarck und Graf Andrassy ebenso im Interesse der von ihnen vertretenen Länder, wie im gemeinsamen europäischen Friedensinteresse es sich haben angelegen sein lassen, durch Festigung des Einvernehmens zwischen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Politik desto zuverlässigere Bürgschaften für die fernere Beschränkung des Krieges auf seine bisherigen Grenzen zu gewinnen. — Heute Vormittag ist hier die technische Kommission für See-Schiffahrt zusammengetreten. Den Vorsitz in derselben führt der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Köpfer, voritzender der Rath im Reichskanzler-Amt. Zu ihren Mitgliedern gehören u. A. je ein Vertreter der kaiserl. Admiralität und des preussischen Handelsministeriums, zwei Direktoren von Navigationschulen, sowie Vertreter der Rheberei und des Handelsstandes aus Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Hamburg, Bremen und Lübeck. Diese Kommission hat lediglich die Stellung eines gutachtlichen Beiraths von Sachverständigen. Die unlängst von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, es sei im Werke, aus derselben eine ständige Reichsbehörde zu bilden, entbehrt jeder Begründung. — Der k. deutsche Botschafter am kön. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, hat eine Urlaubreise angetreten. Für die Dauer seiner Abwesenheit von London fungirt dort der Botschaftsrath Frhr. von der Brincken als interimistischer Geschäftsträger. Graf Münster wird binnen Kurzem nach Berlin kommen, um hier dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck Bericht zu erstatten. Die neuliche Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß der Graf von London nach Salzburg gereist sei, hat sich inzwischen als irrtümlich erwiesen. — Beim Gardecorps ist die Entlassung der Reservisten nunmehr beendet. Wie verläutet, ist die Zahl der im Dienst verbleibenden Kapitulanten diesmal bedeutend größer, als seit einer Reihe von Jahren.

Berlin, 20. Sept. Die Pforte hat den Vertretern Deutschlands und Frankreichs die feierliche Zusage gegeben, daß die wegen Beteiligung an dem Konsulmord in Saloniki Verurtheilten, welche angeblich von den Lokalbehörden ohne Wissen und Autorisation der Zentralregierung freigelassen worden waren, wieder in's Gefängniß gebracht werden sollen.

Die letzte Nummer des „Communalblattes“ macht bekannt, daß ein hiesiger Einwohner wegen Vergehens gegen § 108 des Strafgesetzbuchs (Fälschung in öffentlichen Angelegenheiten bei Wahlgewalt) zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden sei. Wie nun mitgetheilt wird, hatte der Verurtheilte bei der Reichstags-Wahl am 10. Januar d. J. sich für einen anderen ausgeben und in dessen Namen einen Stimmzettel abgegeben, der auch in die Urne gelegt worden ist, da erst später der Wahlvorstand von der Täuschung unterrichtet wurde. — Nächsten Montag findet auf der hiesigen Leberausstellung die Preisvertheilung statt, woran sich Nachmittags ein Festessen schließt. Der Besuch der Ausstellung ist ansehnlich und keineswegs in der Wohnnahme begriffen. Eine Folge derselben wird die Errichtung einer Art von Lehranstalt der Leberindustrie sein. — Das in der Nähe der Stadt Schilbau im Kreise Lorange konstatierte Auftreten des Koloradokäfers hat sich ungleich gefährlicher als dasjenige bei Mühlheim am Rhein erwiesen. In Folge dessen sind die Spezialregierungen angewiesen worden, durch Polizeiverordnung die Bewachung der Kartoffelfelder in noch höheren Maße zu verschärfen. Es ist diese Verschärfung namentlich dahin getroffen worden, daß 1) Jeder, welcher von dem Vorkommen des Kartoffelkäfers, seinen Eiern, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erhalten hat, verpflichtet ist, hiervon sofort der Orts-Polizeibehörde Anzeige zu machen. 2) Wenn die Absichtung eines Grundstücks vom Kreis-Landrath oder der Orts-Polizeibehörde angeordnet ist, so ist bei wirtschaftlich genutzten Grundstücken der zeitliche Wirthschafter, bei wirtschaftlich nicht genutzten der Eigentümer verpflichtet, dieselbe gehörig auszuführen. Trifft die Voraussetzung der Verpflichtung bei mehreren Personen zu, so hatten sie sämmtlich für die gehörige Ausführung der genannten Anordnung. Bei sämiger oder nicht sorgfältiger und genügender Ausführung derselben sind von den Kontravenienten außer der unter angeordneten Strafe die Kosten der von den genannten Behörden zu veranlassenden Abmähung durch dritte Personen zu tragen. Die gesammelten Käfer, Puppen, Larven und Eier sind sofort an Ort und Stelle zu tödten. Sodann ist die Aufbewahrung des Käfers, seiner Eier, Larven oder Puppen im lebendigen Zustande verboten und ist Jeder, der sich im Besitze lebender Käfer u. befindet, verpflichtet, dieselben sofort an die Orts-Polizeibehörde abzuliefern. Ebenso ist den Verfügungen des Kreis-Landraths und der Orts-Polizeibehörden, welche sich auf die Konstatirung des Vorkommens des Insektes, auf die Verhinderung der weiteren Verbreitung, sowie auf die Vernichtung desselben unbedingte Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Geldbuße von 10 bis 30 Mark event. entsprechender Gefängnißstrafe bestraft werden. Für Zuwiderhandlungen von Kindern unter 14 Jahren oder anderen unzurechnungsfähigen Personen haften die Eltern oder die Personen, denen die Aufsicht über die Kontravenienten übertragen war.

München, 20. Sept. 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Gestern Nachmittag traten im Polytechnikum die 24 Sektionen wieder zusammen, um ihre Beratungen fortzusetzen. Abends 7 Uhr sprach im Odeon vor einem zahlreichen Auditorium Hofrath Dr. Stein aus Frankfurt über die Richtbilder-Kunst im Dienste naturwissenschaftlicher Forschung. Redner wies durch Experimente nach, wie durch die Photographie die Tonhöhen, die Pulse u. dergl. am genauesten und zuverlässigsten dargestellt werden können. Heute Vormittag 9 Uhr begann im Odeon die 2. allgemeine Versammlung, der auch die Minister v. Pressburg und v. Pfeuffer anwohnten. Unter Vorsitz des Geh. Rath's v. Pettenkofer wurde Kassel zum Ort der nächsten Versammlung bestimmt und zum Vorstand Geh. Rath Stil-

ling gewählt. Prof. Pettenkofer übergab dann das Präsidium an Herzog Karl Theodor von Bayern, welcher die Versammlung begrüßte und beglückwünschte und hierauf in längerer Rede Bedeutung und Zweck des Vereins besprach. Nach ihm sprachen Prof. Nagel aus München und Prof. Dr. Klebs aus Prag; Letzterer über die Umgestaltung der medizinischen Anschauungen in den letzten Jahrzehnten. Am Schluß der Sitzung theilte Dr. Bittel mit, daß sich in Osnabrück ein Komitee behufs Errichtung eines Denkmals für Olen gebildet habe, und empfiehlt der Versammlung die Annahme folgender Resolution: „Die Versammlung begrüßt mit Freude die Bildung eines Ortskomitee's der Stadt Osnabrück zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für Olen und beauftragt die Geschäftsführer, sich mit dem Komitee in's Benehmen zu setzen.“ Die Abstimmung hierüber wurde auf Samstag vertagt.

Karlsruhe, 20. Sept. Für den am 23. und 24. d. M. hier stattfindenden deutschen Arztetag ist nachstehendes Programm festgesetzt: Am 22. d. findet Abends gefellige Vereinigung in den Lokaltäten der Museums-Gesellschaft statt. Die Tagesordnung der am 23. und 24. d. M. stattfindenden Sitzungen enthält nachstehende Punkte: 1) Geschäftsbericht des Ausschusses und Kasienbericht. 2) Ärztliches Vereinsblatt (Referent Dr. Feinze von Leipzig). 3) Der von dem allgemeinen ärztlichen Vereine in Thüringen projektierte und beantragte Lebensversicherungs-Verein für deutsche Aerzte (Referent die H. Dr. Pfeiffer von Weimar, Dr. Brauner von Regensburg). 4) Die Aufstellung einer Ständesordnung (Referent Hr. Dr. Döbber von Weissenburg). 5) Ueber den Berth der in Deutschland bisher bestehenden verschiedenen Arten ärztlicher Ständesvertretung (Referent die H. Dr. Hoffmann von Karlsruhe, Dr. Feinze von Leipzig). 6) Die Stellung des Ärztevereins-Bundes zum Reichs-Gesundheitsamt (Ref. Hr. Dr. Graf von Elberfeld). 7) Ärztliche Zeugnisse (Ref. Hr. Dr. Gräuel von Berlin). 8) Leichenschaugesetz (Ref. Hr. Dr. Graf von Elberfeld). 9) Morbiditätsstatistik (Ref. Hr. Geh. Medizinalrath Dr. Wente von Marburg). 10) Entwurf zu einem Hebammenkalendar (Ref. Hr. Dr. Graf von Elberfeld). 11) Verfassung der Nahrungsmittel (Ref. Hr. Dr. Eigel von Stuttgart). 12) Wiesbadener Antrag, die Besuche der Staatsbeamten bei Patienten praktischer Aerzte betr. (Referent Hr. Kreisphysikus Dr. Wallisch von Altona). 13) Errichtung von Lehrkursen für Hygiene an sämtlichen deutschen Universitäten (Ref. Hr. Dr. Eigel von Stuttgart).

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Sept. Die sämtlichen Truppenkörper haben Befehl, sofort ihre ausgebildete Mannschaft zu entlassen. Nur bei den zum Grenzschutz aufgestellten Truppen bleibt dieselbe so lange, bis die Rekruten ausgebildet worden.

Wien, 20. Sept. Die aus Salzburg hierher gelangenden Meldungen können selbstverständlich nur Aeußerlichkeiten berichten, die Dauer des Besammensens der leitenden Staatsmänner, den Ausdruck ihrer Mienen, wo sie sich öffentlich zeigten, und dergleichen. Ich werde nicht versuchen, in dieser Richtung irgend Etwas zu erzeugen, aber ich möchte, weil daraus hervorzugehen scheint, daß auch über Dinge gesprochen wird, die nicht auf der Tagesordnung standen, oder daß die Besprechungen eine Wendung genommen, deren Eintreten nicht vorauszusehen war, die Thatsache anführen, daß Graf Andrassy bereits zweimal an den Kaiser telegraphirt und daß dieser zweimal telegraphisch geantwortet hat.

### Italien.

Rom, 14. Sept. Nach und nach kehren die italienischen Minister von ihren Reisen zurück und werden im letzten Drittel des Monats vollständig in Rom versammelt sein. Depretis trifft schon am 20. d. M. hier ein, um der Feier des Tags der Besitzergreifung Roms durch die Italiener beizuwohnen. Der König pflegt selten Zeuge dieses Festes zu sein und wird auch diesmal der Stadt fern bleiben. Er befindet sich jetzt auf der Jagd in den Bergen Piemonts und begibt sich sodann auf seine Besitzung San Rossore in Toskana. Während seiner dieswöchentlichen Anwesenheit in Rom wird Depretis einen Ministerrath einberufen, um das Programm der parlamentarischen Campaigne festzustellen, worauf er sich nach Stradella begibt, woselbst er auf einem Wählerbankette eine Programmrede zu halten gedenkt. Im Oktober wird der Minister des Innern, Nicotera, sich nach Palermo begeben, um daselbst den Kampf gegen die Mafia zu organisiren, wie er es vor Kurzem in Neapel bezüglich der Camorra bereits gethan hat. — Auf den Wunsch der Regierung, bei welchen sie akkreditirt sind, haben die päpstlichen Nuntien den Unterstaatssekretär Kardinal Simoncini ersucht, ihnen, so oft es nöthig sein sollte, ein chiffriertes Telegramm über den Gesundheitszustand Sr. Heiligkeit zukommen zu lassen. Für den Augenblick schiebt der Zustand des Papstes nach der Ansicht des jetzigen Leibarztes Dr. Antonini keinen Grund zu ernstlichen Besorgnissen ein. Der Papst erhebt sich jeden Morgen um 5 Uhr und liest die Messe um 7 Uhr.

### Frankreich.

Paris, 20. Sept. Hr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“:

Gedalt! Unser Tag wird kommen; schon rückt er heran. Ehe ein Monat vergeht, werden die Franzosen, da sie es sind, an die man sich wendet, Gelegenheit haben, auf die jeder Bezeichnung spottende Auforderung, welche man an sie richtet, zu antworten. Sie werden sich heute trüg getraut haben, ob sie noch träumen. In welchem Jahre leben wir denn? Ist die französische Revolution etwa eine Erfindung der Geschichte- und Roman-Schreiber? Leben wir etwa noch unter Ludwig XIV. oder da sagte: „Der Staat, das bin ich!“, oder unter Ludwig XV., welcher sagte: „Nach mir die Sündfluth!“ Sind wir zu unserem Ausgangspunkte zurückgekehrt? Wäre hier bloße Fabeln, unvergängliche Zeiten von 1789, 1830, 1848, 1870, unverwundliche Protekte der Freiheit Aller gegen die Gewalt eines Einzigen? Ja wohl, wir glauben zu träumen, wenn wir diesen Aufstuf oder vielmehr diesen Befehl an das französische Volk lesen. Spricht man wirklich zu ihm und weiß man auch, was man sagt? Durch alle Umwälzungen, welche seit einem Jahrhundert Frankreich mehrmals von Grund aus verwandelt haben, durch alle Regierungs- und Dynastiewechsel zog sich als rother



**Todesanzeige.**

P.175. Ringolsheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen die traurige Nachricht, daß heute unser lieber theurer Vater **J. S. Stein, Kaufmann,** im Alter von 74 Jahren, nach schwerem Leiden, unserer theueren Mutter, welche erst vor 3 Wochen unerwartet rasch gestorben, ins Grab gefolgt ist.

Alle unsere Freunde und Bekannte werden unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Ringolsheim, 20. Septbr. 1877.

**J. S. Stein Söhne.**  
 Lena Herbst, geb. Stein.  
 Sophie Stein, „ „  
 Nanette Bär, „ „  
 Theresie Marx, „ „

P.171.1. Palm's Hofbuchhandlung München. **Novität: Unsterblichkeit kein Wahn.** Aus der 33. engl. Aufl. Die Prinzipien der Natur von A. J. Davis. Deutsch von Kramer. 142 pag. broch. 1 Mark.

**Ein großartiger Erfolg**

Es ist ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz geschäftiger Konkurrenz möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie folches der Fall bei dem vorliegenden Buche:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

Dies vorzüglich populäre, medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche lebhafte Heilmittel zur Befreiung ihrer Leiden anwenden wollen, bringen zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Mittel beweisen die außerordentliche Wirksamkeit und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einzahlung von 10 Reichsmark zu 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorräthig in den Hofbuchhdlg. von **G. Braun u. A. Dieckfeld** in Karlsruhe. N.369.6.

**Für Agenten.**

P.152.3. Eine solide Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht an allen größeren Orten **Badens tüchtige Agenten** gegen hohe Provision. Offerten sind zu adressiren unter **H.527 an Haasenstein & Vogler in Mannheim.** H.62940.

**Stelle-Gesuch.**

Ein gut empfohlenes, junges Frauenzimmer, das Kenntnisse in der Musik, sowie der französischen und englischen Sprache besitzt, wünscht eine Stelle zu kleinen Kindern, und wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen. Der Eintritt könnte sofort oder später stattfinden. Gefällige Anträge übermitteln das Agentur-Bureau von **Freiburg, am Münsterplatz Nr. 7.** P.173.1. **F. Adrian.**

**Wagenverkauf.**

P.155.2. Ein hoch elegantes Coupé, Stutzgarter Fabrikat, wird um den Preis von **M. 1200,** ein Break, sechsitzig, sehr gut erhalten, um **M. 600** verkauft. Zu erfragen bei der Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

P.7.3. **Wies bei Bozen.**

**Reines maffelloses Tiroler Tafel-Obst!**

gegen Einwendung des Betrages. 1 Dutz. Korb Curtranden 10 Km. 1 Dutz. Korb Tiroler Tafel-Obst bestehend aus 30 Sorten Äpfel, Birnen, Pfirsiche 10 Km. 1 Hektoliter vorzügliches Tiroler Tischwein rotz oder weiß 25 Km. Ausführlicher Preis-Courant über Tafel-Obst, Kastanien, Walnüsse etc. Tiroler Tisch- und Flaschenweine, Silberthaler Tafel-Butter gratis und franco.

Solide Platzagenten werden acceptirt. **Obst- und Weingeschäft Johann Schöbinger, Wies bei Bozen, Südtirol.**

P.150.2. Karlsruhe.

**Hausverkauf.**

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Knecht, mit oder ohne Garten, im Bahnhofsviertel in Karlsruhe zu verkaufen. Näheres unter **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes.

**Assicurazioni Generali in Triest.**

**Auszug aus der Abrechnung für das Jahr 1876.**

Feuer-Versicherung.			
Schaden-Reserve aus 1875	fl.	854,958	68
Prämien-Reserve aus 1875	fl.	1,263,269	44
Bar-Prämien-Einnahme abzgl. Risikoforno	fl.	5,616,622	27
	fl.	7,234,850	37

See- und Transport-Versicherung.			
Schaden-Reserve aus 1875	fl.	91,429	08
Prämien-Reserve aus 1875	fl.	94,145	94
Prämien-Einnahme abzgl. Risikoforno	fl.	606,102	07
Verlust	fl.	66,618	64
	fl.	858,295	73

Hagel-Versicherung.			
Prämien-Einnahme abzgl. Risikoforno	fl.	1,461,470	02
	fl.	1,461,470	02

Lebensversicherung und Leibrenten.			
Schaden-Reserve aus 1875	fl.	160,351	94
Reserve aus 1875	fl.	12,635,587	76
Prämien-Einnahme und Kapital-Einzugen	fl.	2,460,899	68
Zinsen	fl.	566,921	14
	fl.	15,823,760	52

Gewinn- und Verlust-Conto.			
Gewinn-Saldo aus 1875	fl.	1,390	04
Gewinn der Feuerversicherung	fl.	67,588	20
do. der Hagelversicherung	fl.	142,220	88
do. der Lebensversicherung	fl.	131,347	29
do. aus d. Erträgen der Kapitalien	fl.	147,519	81
	fl.	490,066	20

Programme und Bedingungen, sowie nähere Auskunft bei allen Agenturen der Gesellschaft. Zur Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich, Pforzheim, September 1877.

Die Haupt-Agentchaft in Pforzheim:

**Jos. Kraus.**

Friedrich Fehrer, Lehrer in Langenbrand bei Forbach; Wilh. Sängler in Görden bei Gernsbach. (H03447)

**Chonwaaren- und Ofenfabrik**

**Adolph Jost, Karlsruhe.**

Rüppurrerlandstraße 90, empfiehlt weiß- und braunlastriche Thonöfen in jeder Heizart, bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen von **M. 40 bis M. 400.** P.91.3.

**Gicht und Rheumatismus,**

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile, afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopf- und Gelenk-Gicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsele diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt, und zwar einzeln, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren, wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

**L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.**

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben behelfen, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

P.84.3. Freiburg. Einen tüchtigen **Referendar** sucht zum baldigsten Eintritt **Kunwald Neumann.** P.179.1. Baden-Baden. **Ausschreibungs-Gesuch.** Ein kräftiger Burche, wird als zweiter **Hausknecht** zu sofortigem Eintritt gesucht. **Jähringer Hof, Baden-Baden.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**

Bermögensobjektverwertung. P.747. Nr. 6013. Offenbürg. Die Ehefrau des Konstantin Armbruster in Oberwolfach, Helena, geb. Schilling, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf **Mittwoch den 24. Oktober l. J., Morgens 8 1/2 Uhr,** anberaumt ist.

Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. **Offenbürg, den 17. September 1877.** **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Civilkammer.** **Reinhard.**

P.744. Nr. 7651. Mannheim. Die Ehefrau des Zimmermeisters Konrad Altesbach, Margaretha, geb. Schlegel, hier hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, und ist Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierüber anberaumt auf **Dienstag den 30. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr.**

Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. **Mannheim, den 14. September 1877.** **Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.** **Civilkammer.** **K. v. Stöcker.** **Dr. Sid.**

**Berm. Bekanntmachungen.**

P.134.2. Nr. 2147. Bruchsal. **Lieferung von Cementröhren.**

Die Lieferung von pp. 150 Stk. Meter Cementröhren von 20 Cm. bis 40 Cm. Lichtweite zur Herstellung von Straßendächeln bei Einstrich im Submissionswege vergeben werden. Angebote hierauf sind längstens bis **Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** portofrei und mit der Aufschrift: „Lieferung von Cementröhren“ versehen bei unterzeichnete Stelle einzureichen.

Die Bedingungen können täglich auf unserem Bureau eingesehen werden, woselbst auch die Submissionsverhandlung zur obigen Zeit stattfindet. **Bruchsal, den 14. September 1877.** **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.** **Sinder.**

**Bekanntmachung.**

Bei der Größlich von Volksgenossen Stiftung in Konstanz sind zwei Reisestipendien, im Betrage von je 1000 M., für inländische katholische Studirende aller wissenschaftlichen und technischen Fächer, welche das Staats- oder Doctorexamen abgelegt haben, erlitten.

Die Bewerber um diese beiden Reisestipendien haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Studien- und Sittenzugnissen binnen 4 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Konstanz, den 8. September 1877. **Großh. Verwaltungs-rath der Distrikts-Universität.** **(gez.) D. A. n. e. r.**

P.149.2. Nr. 1038. Rülheim.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Höheren Auftrags zufolge soll die auf dem hiesigen Bahnhofe stehende provisorische Güterhalle auf den Abbruch zu Eigentum veräußert werden.

Die Veräußerung findet am **Mittwoch den 26. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf die öffentliche Geschäftsstunde, wo in-

zwischen auch die näheren Kaufbedingungen ersehen werden können, statt, und laden wir Kaufliebhaber ein, ihre beschaffigen Angebote bis dahin portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an der eingereichen.

Rülheim, den 14. September 1877.

**Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.**

P.151.2. Nr. 2529. Freiburg.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zur Herstellung des Anschlusses des Freiburger Güterbahnhofes werden im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnete Arbeiten vergeben:

1. Die Lieferung und das Versehen von 50 Stück sauber bearbeiteten feineren Zwickelstücken, 2,65 Met. lang, 0,27/0,27 Met. Karz.
2. dito von 8 Stück Thorpfosten, 2,65 Met. lang, 0,30/0,30 Met. Karz.
3. dito von 4 Stück Thorpfosten, 2,90 Met. lang, 0,36/0,36 Met. Karz.
4. dito von 163,22 lfd. Meter Sodeler-Reine, 0,5 Met. hoch und 0,18 Met. Karz, im Gesammtanschlag von 4232 M. 20 Pfg.
5. Die Lieferung und Aufstellung von 166,58 lfd. Meter neuem eisernem Geländer nebst 2 Thoren und 4 Thüren, im Gesammtgewicht von 8108,2 Kilogr.

Die Angebote für Uebernahme der Steinhauserarbeit sind nach Prozenten des Bruttoanschlags und diejenigen für das Eisenwerk per 100 Kilogr. zu stellen, und versiegelt, frankirt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis **Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Geschäftsstunde des Unterzeichneten, wo inzwischen Zeichnungen, Boranschlag, Gewichtsberechnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Bewerber, welche der Eisenbahn unbekannt sind, haben sich über Befähigung und den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen. **Freiburg, den 17. September 1877.** **Der Großh. Bezirks-Bahninspektor.**

P.147.2. Nr. 4392. Waldshut.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Herstellung von zwei Vorbüchsen in Holzkonstruktion und Dachpappenbedeckung an dem Güterschuppen auf Station Brennet, angefangen zu 822 M. 53 Pfg. soll im Submissionswege an einen Uebernehmer vergeben werden.

Interessirte Bewerber wollen ihre Angebote nach Prozenten des Bruttoanschlags bis längstens **Freitag den 28. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Bureau des Unterzeichneten einreichen, wo inzwischen Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen werden können. **Waldshut, den 17. September 1877.** **Der Großh. Bezirk-Bahninspektor.**

P.176. Karlsruhe.

**Steinkohlenlieferung.**

Die Lieferung der für den kommenden Winter nöthigen Rührer-Steinkohlen, Stück und Gries, besser Qualität, im ungefähren Quantum von 2000 Tonnern, soll mittelst schriftlichen Angebots vergeben werden. Auftragende Lieferanten wollen ihre Angebote, verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis **26. d. Mts.** dahier einreichen.

Karlsruhe, den 20. September 1877. **Bureau-Ausschreibung des Großh. Kreis- und Hofgerichts.** **Schiffner.**

P.161.1. Nr. 51792. Mannheim.

Auf den 1. November l. J. ist bei dem Amtsgericht dahier eine Auktionsstelle mit freiem Gehalt von 1050 Mark zu belegen.

Zweiwoche Bewerben sind nebst Zeugnissen alsbald hierher einzureichen. **Mannheim, den 16. September 1877.** **Großh. bad. Amtsgericht.** **Ulrich.**